Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 4 (1912)
Heft: 22

Rubrik: Wohnhäuser in Lenzburg

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wohnhaus K. in Lenzburg

Wohnhaus Otto Bertschinger in Lenzburg

Geſondert iſt die Einfahrt für die ſchmutzige Wäſche und die Ausfahrt für die gereinigte Wäſche. Zwiſchen dieſen beiden Türen liegt das Kontrollzimmer.

Im Obergeſchoß befinden ſich die Zimmer für das Perſonal, ſowie ein ca. 20 m³ faſſendes Reſervoir, welches durch eine eigene Pumpenanlage mit Rheinwaſſer geſpeiſt wird.

Der Dachraum iſt als heizbarer Trockenraum eingerichtet.

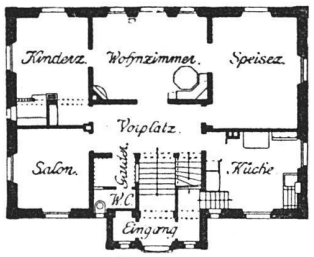
Die geſamten Inſtallationen wurden durch Gebrüder Sulzer geliefert und ausgeführt.

Die Autogarage erhielt Gelaſſe für 1 bis höchſtens 2 Wagen und iſt jedes Gelaß mit eiſernen Rolladen für ſich abſchließbar. Dieſe Einrichtung bietet den oft ſehr wertvollen Wagen größte Sicherheit und verringert die Verantwortung des Hoteliers.

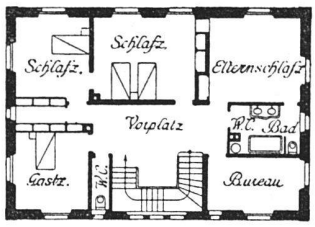
Beim Eingange von der Straße befindet ſich ein Bad für Chauffeure und im Obergeſchoße eine Reihe Zimmer für Chauffeure und Bediente. —

Die Lage der Gebäude, von welchen das Wäſchereigebäude mit der Längsfront und die Autogarage mit dem Giebel gegen die Straße ſteht, wurde gewählt um einen geſchützten Trockenplatz gegen Süden zu erhalten und die Zufahrt zu den Autogelaſſen möglichſt günſtig zu geſtalten.

Das Äußere der Gebäude zeigt ſich in gelbgrauem Bewurf der Faſſadenflächen, mit naturrot eingedecktem Dache, braun laciertem Holzwerk und weißgeſtrichenen Fenſterkreuzen. Eine hohe Betoneinfriedigung umſchließt die ganze Anlage. H. Liebetrau.

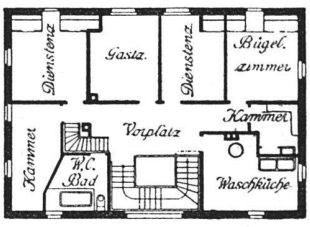


Erdgeſchoß



I. Stock

Maßſtab 1:400



Dachſtock

Wohnhaus Otto Bertſchinger in Lenzburg

Architekten Fritz Häuſler und A. R. Sträßle in Bern

Der Spitalbazar Langenthal und ſein baukünſtleriſches Gepräge.

Ein Wohltätigkeitsfeſt in veredelter Form, in prächtig architektoniſchem Rahmen feierte kürzlich Langenthal, das behäbige Bernerdorf. Und damit feſtigte es ſich den Ruhm, daß es vortrefflich Feſte zu feiern weiß, daß es ein Ort iſt von tatſächlicher Kultur, wo geſunde Feſtesfreudigkeit, auf geſundem ſeit langem urbaren Boden gedeiht, wo Feſtfeiern heißt: Freude in Schönheit haben.

Dieſe Tatſache trat hier nun glänzend in Erſcheinung. Die rieſige Zentralmarkthalle, die ſelbſt ein Meiſterwerk berniſcher Konſtruktion, bot Dach der heiteren Scheinwelt, der Eintagsbaukunſt, ſie bot ein prächtiges Feld zum Sichaustoben, dem Architekten und Zierkünſtler. Denn gar vielſeitig war das Wirken, welches das Feſtprogramm erforderte: Verkaufsſtände aller Art, Theater- und Konzertbühne, Bier-, Wein-, Küechliwirtſchaft, Sektbuden, Polizeiwache, Poſtbureau, Kaſperli-Teater, Blumentempel, Schießhallen, ꝛc. Alſo eine höchſt mannigfaltige, aber eine ebenſo dankbare Arbeit, die dem Architekten B. S. A. Hektor Egger, Langenthal und Kunſtmaler Linck, Bern anvertraut war. Und ſie entfalteten hier ihre Genialität, ſie ſchufen Dekorationen von kräftigen, wurzelechten Formen, Dekorationen von heimatlichem Gepräge, voll köſtlichem Humor, die in den Tauſenden der Gäſte Freude erwecken mußten.

Alles zeigte ſorgſame, einheitliche, künſtleriſche Durcharbeitung, und zwar im Biedermeierſtyl bis in alle Einzelheiten. Die gute alte Zeit mit ihrer behaglichen Gemütlichkeit war trefflich imitiert und trug der intime Reiz ihres farbenfrohen ſchlichtbürgerlichen Stils gewiß nicht wenig dazu bei, einen guten Geſchmack der Gäſte zu feſtigen, eine Fülle von Anregungen für das private und öffentliche Leben zu geben. Denn was die Künſtler ſchufen, könnte an Geſchmack und dekorativem Witz gewiß nicht überboten werden. Es waren nur klare, breite Flächen, aber gute Proportionen, wenig Schmuck, aber höchſt ſinnvoll, das Uebrige tat Farbe. Und trefflich entſprach der Eindruck dem berniſchen Weſen, dem Geiſt der Zeit unſerer Vorfahren in der erſten Hälfte des letzten Jahrhunderts.

Da der Grundton der Dekorationen hell war, ſo entſtand zu der dämmerhohen Halle eine überraſchende Wirkung und ein reizvoller Kontraſt. Dadurch erhielten die zahlreichen kleineren Räume noch eine gewiße, intimere in ſich geſchloſſene Charakteriſierung, worüber ſchon der erſte Blick in die Halle überzeugte. In der Eingangsaxe prangte der Blumentempel. Ein ſchöngeſchwungenes rötliches Dach auf acht eleganten Säulen